

BT. 24.6.86

Nestroys «Häuptling Abendwind» in der Klibühni

Leicht verdaulicher Kannibalismus

uh. Kannibalismus zu Musik von Offenbach, das bietet die Klibühni Schnidrzumft mit der Inszenierung des «Häuptlings Abendwind» von Nestroy. Geschildert wird «ein greuliches Festmahl», wie die Farce im Untertitel heisst. Eins ist sicher: Die Kost ist gut verdaulich und schlägt nicht auf den Magen – strapaziert wird vielmehr das Zwerchfell.

*
Bruno Pirovino am Klavier stimmt die Zuschauer mit Offenbachschen Träumen auf die Südsee ein. Zwei Insulaner (*Luis Coray* und *Rolf Schmid*) bringen dazu eine blaue Stoffbahn auf der Bühne in Bewegung und verdeutlichen so das Meer. Die Kulisse wird besprays mit Strichbildern eines gestrandeten Schiffes und Prospekten des Verkehrsvereins Graubünden. Häuptling Abendwind, «der Sanfte», beherrscht das lange Podest, in der ganzen Breite des Innenhofes, das als Bühne dient. So fett und ordinär seine Erscheinung, so makellos das Aussehen seiner Tochter Atala (*Gabriella Todaro*).

*
Das Problem des Tages ist das Alltägliche dieses Volkes: Die Küche mit einem rechten Brocken Fleisch zu bereichern, wobei menschliches in der Gunst am höchsten steht. Untertänigst kuscht Koch Ho-Gu (*Felix Benesch*) vor dem Häuptling, die Stimmung bessert erst mit Artur (*Yves Raeber*), einem Edelpunker mit der Profession des Haarkünstlers, den der Schiffbruch auf die unentdeckte Insel verschlagen hat. Er hat es auf die schöne Atala abgesehen, die «Papatutuaner» auf seine guten muskulösen Stücke, die den Kannibalen das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen.

Fleisch muss heute schon deshalb auf den Tisch, weil «Biberhahn der Heftige» (*Philipp Lenz*) sein Kommen angekündigt hat. Ein Häuptlingskollege, der bewirtet werden will. So landet der schöne Frisör in der Küche, was nicht einmal Atala zu verhindern weiss. Und reichlich durchgebraten bekommt Biberhahn das menschliche Strandgut vorgesetzt. Ein paar verschluckte Accessoires bringen den hohen Gast zum Würgen und zur Erkenntnis, wenn er da gefressen hat. Das Happy-End ist trotzdem sicher – denn gottseidank sind auch Kannibalen bestechlich.

*
Für Bild und Regie der Aufführung ist *Gian Gianotti* verantwortlich, der als einziger Profi neben *Yves Raeber* wieder völlig Professionelles inszenierte. Nichts von den grossen Unterschieden der schauspielerischen Leistungen, wie man sie in einem Laientheater erwartet. Das Spiel ist einfach, aber völlig ausgefeilt, voller genau eingepasster Details. Zum Kugeln ist der Anblick der verschüchterten Bediensteten, wie sie immer wieder voller Angst wie kleine Kinder ihre Nase über das Podest strecken, auf dem ihr Herrscher thront. Gerade optisch ist die Inszenierung voller Überraschungen, woran die Kostüme von *Regula Steven-Schmid* einen massgebenden Anteil haben. Bilderbuch-Indianer bekommt man zu sehen, nur sein Gewand bringt Häuptling Abendwind seine unförmige Masse, und-Biberhahn der Heftige erlangt einen Grossteil seines unmöglichen Gehabes durch seinen schreienden Touristen-Aufzug.

Nestroys Einakter im Bündner Dialekt ist noch von heute Dienstag bis kommenden Samstag jeweils um 20.00 Uhr zu sehen. Vorverkauf in der «Cafeteria», Herrengasse 6, Chur.